

Große Kunst im blauen Haus

Uta Petricks Wohnzimmer wird am 23. und 24. August zum offenen Atelier / „Das gehört zu mir“

Von Christian Vogelbein

BARNTEN = Mutter, Vater, Opa – alle haben gemalt, gezeichnet und waren künstlerisch aktiv. Nur Uta Petrick selbst wollte damit eigentlich nie etwas zu tun haben. „Ich habe das nie richtig verstanden und nachvollzogen“, verrät die Barntenerin. Geklappt hat es mit dem Verzicht aber nicht so richtig, denn inzwischen schmücken fast 50 selbst gemachte Bilder die Wände ihres Hauses. Dieses ist übrigens blau. Und aus Holz. An den „Tagen der offenen Ateliers“ am 23. und 24. August lädt sie Besucher ein, sich im Inneren in eines der vielen Bilder zu verlieben.

Uta Petrick beschreibt sich selbst als Bauchmensch. Ob sie ein Bild malt oder nicht und was am Ende darauf zu sehen ist, ist immer von ihren Gefühlen abhängig. „Ich brauche ein ganz bestimmtes Licht und ein ganz bestimmtes Wetter“, beschreibt sie das Warten vor dem weißen Blatt Papier. Wie groß dieses ist, ist ihr im Übrigen egal. Sie hat sich bereits auf fast jeder Größe verewigt. Angefangen habe alles mit kleinen Zetteln, nicht viel größer als eine Postkarte. „Da habe ich drauf rungekrizelt. Meine Freunde haben mich sofort darauf angesprochen“, berichtet Petrick von den Anfängen. „Ich hatte nie das

Bedürfnis und wollte auch nie etwas mit dem Kunstschaffen zu tun haben“, sagt sie heute – und kann es immer noch nicht fassen, dass sie malt. Zu Beginn sei es wie ein Wasserfall gewesen: die Bilder wollten einfach aus ihr heraus – sie seien quasi „aus Versehen“ entstanden. Heute ist das Tempo sehr viel niedriger. „Es hat den Leuten gefallen. Das hat mich motiviert. Heute gehört es einfach zu mir dazu“, hat Uta Petrick sich inzwischen damit abgefunden, dem Drang zum Kunstschaffen nicht entfliehen zu können. Wie einen längst vergessenen Schatz buddelt sie nach und nach etwas von sich frei und bannt es auf der Leinwand. „Am liebsten male ich abstrakt. Oft weiß ich zu Beginn nicht, was am Ende rauskommt“, lässt die Barntener Künstlerin einen Blick in ihren kreativen Schaffensprozess zu.

Beim „Tag der offenen Ateliers“ ist sie schon zum zweiten Mal dabei. „Eigentlich weiß man ja, was auf einen zukommt. Aber was, wenn es anders wird? Die Aufregung bleibt“, berichtet sie von den letzten Vorbereitungen. Beim ersten Mal sei es schon ein komisches Gefühl gewesen, fremde Menschen ins Haus



Uta Petrick freut sich auf viele Besucher zu den „Tagen der offenen Ateliers“ in Barnten. ■ Foto: Vogelbein

zu lassen. „Man weiß ja nie, wer da kommt“, so ihre Befürchtung. Und wie viele: Am Ende des Tages waren es

weit über 100 Menschen, die durch das blaue Haus von Familie Petrick auf Kunststreife wandelten. Auch diesmal

FRAGE DER WOCHE
Besuchen Sie ein offenes Atelier?

Am kommenden Wochenende startet die erste Runde der „Tage der offenen Ateliers“ in der Region Hildesheim. Auch in der Gemeinde Nordstemmen werden einige Künstler die Tür zu ihrem Haus oder Atelier öffnen und den Besuchern einen Einblick in den Schaffensprozess ihrer Kunst ermöglichen. Zu diesem Anlass ruft die Leine-Deister-Zeitung ihre Leser wieder zur Frage der Woche auf. Diesmal möchten wir von Ihnen wissen, ob sie ebenfalls die Gelegenheit nutzen, zum „Tag der offenen Ateliers“ regionalen Künstlern über die Schulter zu schauen. Antwortmöglichkeit A: „Ja, es interessiert mich, welche künstlerischen Schätze in unserer Region entstehen.“ Antwort B: „Nein, ich schaue mir lieber professionelle Ausstellungen an.“ Antwort C: „Ich interessiere mich nicht für Kunst.“

KOMPAKT

Barnten sammelt wieder für Bethel

BARNTEN ■ Die Kirchengemeinde Barnten führt eine Altkleidersammlung für die Bodenschwingschen Anstalten in Bethel durch. Infocettel und Plastikbeutel gibt es im Pfarrhaus Barnten oder im Pfarrbüro Rössing